

12. Außen neben der Turmtür. Unten siebenzeilige Inschrift in Rollwerkrahmen: *Allda hierunden ist zu der Erden bestett worden den 27. Monatstag Sebtemer der Edl und Ervest Matheus Kopeindl iurium utriusque candidatus . . . aetatis suae XXVIII.* Oben Relief: In Rundbogenarkade ein kniender bärtiger Mann mit Wappen, zu Füßen des Gekreuzigten. Oben zwei blasende Engel, Wolkenkranz mit Cherubsköpfen, zwei Engel mit Inschrifttafel: *Quod sumus, hoc eritis, fuimus quando, quod estis.* 1573. Mittelmäßige Arbeit. (Abb. 223.)

13. Im Seitenschiff, an einem Pfeiler. Unten Wappen mit zwei Helmen . . . *Max. Alphansen Dückher Freiherrn den 24. Mörtz Ao 1687* . . .

14. Ebenda kleiner roter Marmorstein mit Reliefwappen (Freiherr v. Prantkh), den Buchstaben *I. F. G. F. V. P.* 1739. Darunter kleine Weihwassermuschel.

Totenschild: Um 1650. An der Südwand des Chores großer hölzerner bemalter Kartuschenschild, geschnitzt, mit neun Wappen und Totenkopf mit Fledermausflügeln. Inschrift: *Hac in urna . . . iacent Joan.-Sigismund., Eberhard., Fridericus Dückeri ab Haslau et Urstain Annorum XIV, XII, IX nati indole, virtute, genere nobiles. In ipso portu Salisburgensi vitata nave simul aquis hausti perierunt Anno MDCXLIX XI. Junii. Duo collacrimante tota urbe matri utrique reddidi, Eberhardum Salza retinuit. Triste hoc momentum maestissimi parentes monumento notarunt.* (Abb. 224.)

Glocken: Vier Glocken von JOSEF OBERASCHER, 1882.

Burgruine Puchstein:

Literatur: HÜBNER, Flachland 297. — PILLWEIN, Salzachkreis 236. — SÜSS, Mittelalterliche Burgen in Jahresbericht des Museums 1853, 84.

Archivalien: Urbar der Kirche Puch im Dekanatsarchiv Hallein.

Handschriftliches: Gentilitium der Alten von Guetrath von Adam Franz Guetrather 1691 in Landesregierungsarchiv Salzburg.

Geschichte: Leider reichen auch die Nachrichten über dieses Schloß nicht über das XV. Jahrhundert hinauf, in dem es die „Strasser von Puechstein“ besitzen. Das Urbar der Kirche Puch vermerkt: „Haus Puechstein: Georg Khronperger, so er 1609 dem Gottshaus Puech unterthenig gemacht hat, anjetzo (ca. 1630) Gertraud Golserin Witib“. Schon im XVIII. Jahrhundert war das Schloß in 7 „Herbergen“ verstückt, die von einzelnen Wohnparteien zu Erbrecht besessen wurden.

Ohne Beweise zu haben, geben ältere Schriftsteller an, Puchstein hätten im X. Jahrhundert die Gutrater besessen. Es wurde schon an anderer Stelle ausgeführt, daß die älteren um 1300 ausgestorbenen Gutrater mit den jüngeren, ehemals Laufner Bürgern keinen Zusammenhang haben, wenn sie sich auch als deren Nachkommen ansahen. In der Adelsbestätigung von 1627 durch Kaiser Ferdinand II. wird Felix Gutrath von Puchstein genannt und seine Familie erhält das Recht, sich „die Alten von Gutrath und Puchstein“ zu nennen. Franz Adam Guetrather sagt in seinem „Gentilitium“, daß „diese Prädicata nit als erdichte nomina in concavo lunae stehende Schlösser zugeaignet seien, sondern weillen beede Schlösser Altenguetrath und Puechstain als ihre Stammhäuser uns angehörig waren wie es die alldorth wohnende alten Leith, noch mehr aber die alten Schriften bezeugen, auch wür Befreunte es von unsern Eltern her und her also verstanden haben“. Sichere Nachrichten, daß die Familie jemals das Schloß besessen, vermag er aber nicht beizubringen.

Beschreibung: (Abb. 225, 226.) Im Orte, am Westfuß der Hügellehne, im O. des Dorfes. Rechteckiges, kastenförmiges Gebäude, ganz aus Bruchsteinen erbaut, zweistöckig, mit horizontal abgeschlossenen Mauern, darin versenkt (von unten unsichtbar) ein Schindel-Grabendach (an den Seiten zwei nach innen abfallende Pultdächer, in der Mitte ein Satteldach). Im S. eine rundbogige Tür in roter Marmorrahmung. Auch die kleinen rechteckigen Fenster haben fast alle gekahlte Fensterstöcke aus rotem Marmor. Oben ein Kranz von Schießscharten.

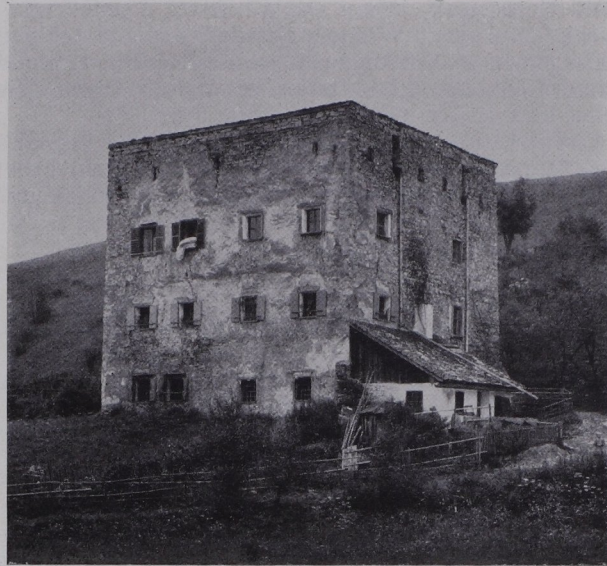


Abb. 225 Puch, Burgruine Puchstein (S. 227).

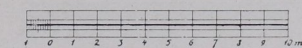
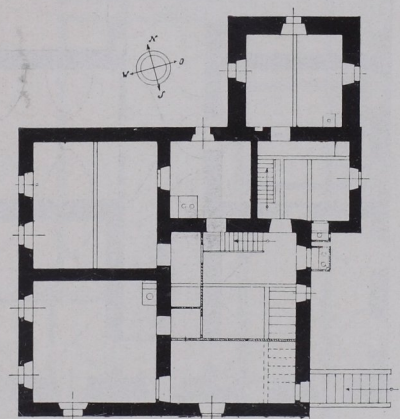


Abb. 226 Puch, Burgruine Puchstein, Grundriß 1:300 (S. 227).